

Liegen folgende Meldungen vor: Die „Agence Havas“ meldet aus Massagan: Am 21. August wurden in der Nähe von Sult el Arba Ansammlungen gemeldet. Am frühen Morgen, zwischen den von Kolonnen von Kavallerie, Infanterie, eine Schwadron und eine Artillerie-Abteilung umhüllt, die 8 km. vom Lager entfernt auf den Feind stießen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, der von 7 Uhr morgens bis mittags dauerte. Die Franzosen hatten drei Tote und sieben Verwundete, die Verluste der Eingeborenen waren beträchtlich. Aus der Umgebung des Lagers werden weitere große feindliche Ansammlungen gemeldet. Nach Nachrichten von den Eingeborenen wurde El Siba Marratsch verlassen und sich nach Norden bewegt. Er soll zu den Stämmen der Duffahla Endobten geschickt haben.

Ein Telegramm des Generals Nautey vom 24. d. M. meldet: Am 22. August sind ziemlich beträchtliche Truppenabteilungen El Siba's gemeldet worden, die auf Weste der Abu marschieren. Der Kalifa El Siba's ist 80 km. nördlich von Marratsch angekommen. Die Kolonne des Obersten Mangin hat alle Vorbereitungen getroffen, um mit dem Feind in Fühlung zu kommen, und eine Vereinigung mit der Polizeibrigade, die von Sult el Tleta und Sidi ben Nur unterwegs ist, herbeizuführen.

Die „Agence Havas“ meldet aus Galsabana vom 24. d. M.: Der Oberst Mangin ist heute abends 22. August am Lager von Sult el Arba auf und überläßt es dem Lager des Kalifa El Siba. Er griff es an, zerstörte den Feind und nahm ihm die Rohren und 7000 Patronen ab. Am 23. August früh nahm Mangin seinen Marsch wieder auf und vereinigte sich mit dem Obersten Joseph. Mangin umgibt einige Truppenabteilungen des Kalifa, welche die Kolonne nach dem Lager von Sult el Tleta und Sidi ben Nur am 22. August einen Toten und drei Verletzte und am 23. August zwei Tote und 22 Verletzte. Am Laufe des Sonnabends kehrte Oberst Mangin mit seinen gelangten Streitkräften ohne weitere Zwischenfälle in das Lager von Sult el Arba zurück.

Neun Franzosen aus Marratsch, die sich zu El Siba vor dem Fortschritt Mangin in Richtung auf den Feind durch diesen El Siba ausgeschieden, werden hier durch Soldaten gegen einen etwa möglichen Angriff von leiter fanatischer Eingeborener bewachen läßt. El Siba hat El Siba versprochen, die Franzosen zu respektieren und sie an die Küste bringen zu lassen.

Die Wirren in der Türkei.

Wie die „Politische Korrespondenz“ erzählt, hat der französische Botschafter Dumaine im Ministerium des Äußern zu Wien am Sonnabend die amtliche Mitteilung gemacht, daß die französische Regierung sich gegen bereit erkläre, in den vom Grafen Verdtold angeregten Meinungsäustausch zwischen den Mächten wegen der Türkei einzutreten. Dann wäre das „europäische Konzert“ ja wieder vollständig, wenigstens was die einzelnen Stimmen im Kongress anlangt. Wie es mit dem Zusammenpfeifen, der Harmonie, bestellt sein wird, ist eine andere Frage. Die Türken selbst sind von der Musik garricht erbaud, bei der Herrschin den Dirigenten spielt, sie glauben, von selber ihrer inneren und äußeren Schwierigkeiten Herr werden zu können. Eine kleine Wandlung zum Bessern ist ja auch schon unerkennbar, das Kabinett in Konstantinopel ist wieder voll besetzt und die Albanerfrage sowie die Gefahr eines Krieges mit Montenegro scheinen besichtigt zu sein.

Die Stellung der deutschen Regierung.

Die „Köln. Zeitung“ meldet hochoptimistisch aus Berlin: Nach den Erörterungen eines Teils der internationalen Presse könnte man den Eindruck haben, als ob die bevorstehenden Verhandlungen zwischen den politischen Gruppen vorgegangen werde, und daß es sich darum handeln würde, die Ansichten und die Interessen der einen dieser Gruppierungen zum Nachteil der andern zur Geltung zu bringen. Wenn dieser Standpunkt irgendwo vorhanden gewesen sein würde, so müßten wir sehr wünschen, daß er so vollständig wie möglich verlassen würde. Es hätte sich um weniger darum handeln, den Interessen des Dreibundes oder der Entente zum Siege zu verhelfen, als vielmehr die Interessen in dieser Frage kaum vorhanden sind, denn das — man darf wohl hoffen — gemeinsame Ziel ist doch, die orientalischen Angelegenheiten in Wägen zu lenken, die gerade die in der Entente und der Türkei und dem Reich in Europa's von Paris sind. Es wäre also widersinnig, wenn man in dieser Frage die eine oder die andere der politischen Gruppierungen gegen die andere aufzumachen ließe, während doch alles darauf hinweist, daß sie hier sehr wohl zusammen und gemeinsam operieren können. Es würde ja nicht zum ersten Male geschehen, daß der eine oder der andere Staat seine Stellungnahme lediglich danach orientiert, daß sie einem anderen Vorteile mangelt sein soll, doch wird man in einer solchen Politik der Verzerrung die höchste Weisheit kaum erkennen können. Am wenigsten würde dies zu finden sein, wenn man sie gerade jetzt anwenden wollte, während doch alles darauf hinweist, daß es sich hier nicht um Sonderinteressen des Dreibundes oder der Entente handelt, sondern um wichtige Dinge, bei deren Beratung alle Sonderinteressen ausgeglichen werden können. Wir sind überzeugt, daß nicht nur bei den Deutschen, sondern auch bei andern Regierungen diese Auffassung vorherrscht, und wir bezweifeln deshalb auch nicht daran, daß sie zur Geltung gebracht werden kann. Vom Dreibund und der Entente haben wir in letzter Zeit genug gehört. Wie wäre es, wenn man einmal Europa sprechen oder noch besser handeln ließe?

Das türkische Kabinett.

Der frühere Finanzminister Sabri Bei ist zum Postminister ernannt worden, Senator Halim Bei zum Justizminister und Danisch Bei zum Minister des Innern. Das Ministerium ist nunmehr vollständig. Die Minister des Innern, der Marine, der Justiz und der Post sind ehemalige Anhänger oder Freunde des Komitees und vertreten die Richtung Hilmi's. Die Gruppe Stamiz umfasst den Scheich ul Islam und die Minister des Äußern, der Finanzen, des Handels und des Unterrichts.

Die Jungtürken haben sich im allgemeinen ziemlich ruhig mit der Veränderung der politischen Lage abgefunden. Nur hier und da verüben ein paar Sizilose auf rebellischen Geist, der verüben am Sonnabend in Cezayir in Sangarlar einen rechtsondlichen Aufbruch zu veranstalten, die jedoch dank den getroffenen Maßnahmen scheiterte. Über Cezayir wird der Belagerungszustand verhängt werden.

Aus dem Gebiet des Albaner aufstandes liegen folgende Nachrichten vor: Am Weste Fremden im Vilajet Janina besteht keine Mangelanname, lang mehr, dem von der Regierung geschickten Kommando zu veranlassen, die jedoch dank den getroffenen Maßnahmen scheiterte. Über Cezayir wird der Belagerungszustand verhängt werden.

Die Belgrader Blätter veröffentlichen am Sonntag Meldungen über ein am Freitag von den Albanen in Sanjiba und Helopole angegriffenes Serbenmassaker, bei dem auch der Kaimam Popovic getötet worden ist. Die Nachrichten sind in der Nacht von der serbischen Grenze her eingetroffen. Ferner wird das Gerücht verbreitet, daß die Albanen auch Novi-Bazar ein Serbenmassaker planen. Zahlreiche Flüchtlinge sind nach Sanjiba und Helopole flüchten nach der serbischen Grenze. Die Nachricht hat in Belgrad diese Erregung hervorgerufen. Die Zeitungen fordern die Regierung auf, zum Schutze der Stammesgenossen energische Maßnahmen zu treffen. Für Montag wird eine große Volksversammlung vorbereitet.

In Belgrad veranlassen am Sonntag früh abends 11 Uhr die Nachrichten von einer großen Demonstration in allen Hauptorten, an welcher auch zahlreiche Bürger teilnahmen. In den hierbei gehaltenen Reden wurde zum Schutze der Stammesgenossen in der Türkei die sofortige Bildung einer starken Regierung gefordert. Vor dem Offiziersklub, wo sich viele Offiziere eingefunden hatten, wurde eine Kundgebung für die Armee veranlassen.

Kein Krieg mit Montenegro.

Der montenegrinische Gesandte in Belgrad hätte Sonntag nachmittag eine neuerliche Unterredung mit dem türkischen Minister des Äußern, worauf die Fortie die Mitteilung veröffentlichte, daß der türkisch-montenegrinische Konflikt beigelegt werden würde. Es ist aber auch höchste Zeit, daß die Verhandlungen immer noch die Gehehr, während die Diplomaten verhandeln. Aus Nowa an der montenegrinischen Grenze wird gemeldet, daß das Feuer zwischen den Grenzbesatzungen und den Belagerungen mehrerer türkischer Nachbarn am Sonntag wieder aufgenommen worden ist. Das Schießen habe den ganzen Tag über angehalten. Die Spitze hat in Montenegro gegen die anstehende Woche in Aussicht genommen. Gleichzeitig trifft die Türkei Vorkehrungen zu treffen, an der Grenze. Von Leskiz, Mitrovitsa und Novi-Bazar sind Truppen nach der Grenze gelandt worden. Man nimmt an, daß die Eskiz in Brivard 25 Bataillone zusammengezogen hat. Die Gerüchte belagen, ist Gungine von Montenegro eingetroffen. Die Gerüchte sind jedoch nicht bestätigt.

Bulgariens Forderungen.

In Sofia ist am Sonntag ein etwa 500 Delegierte aus dem ganzen Königreich umflossender Kongress zusammengetreten, um über Maßnahmen zur Besserung des Schicksals der Bulgaren in der Türkei zu beraten. In den auf dem Kongress gehaltenen Reden wurde die Notwendigkeit betont, daß Bulgarien zuunehmen seiner Landsleute energische einschreite, um ihnen normalen Lebensbedingungen unter einem autonomen Regime zu sichern. Wäre es nicht besser, die Herren Bulgaren in Mazedonien stellen zunächst das Bombenwerfen ein? In der Nachmittags Sitzung des Kongresses kamen die Delegierten der Provinz zu Wort. Die Reden waren in demselben Ton gehalten. Der Kongress nahm jedoch eine Resolution an, die die Forderungen, welche die Regierung aufstellt, angeht, bezug auf die Verdringung des bulgarischen Elements abzielenden Behandlung der Bulgaren in der Türkei eine allgemeine Mobilisierung anzuordnen und gleichzeitig von den Mächten zu verlangen, daß sie Mazedonien und dem Vilajet Adrianopel die Autonomie verschaffen mit einem griechischen Generalgouverneur an der Spitze, der vom Vize zu wählen und von den Mächten zu bestätigen wäre. Im Falle der Nichterfüllung dieser Postulate wird die Regierung aufgefordert, die Befreiung anzusprechen, wenn sie nicht unübersehbare Folgen im Lande selbst heraufbeschwören wolle. Während der Verlesung der Resolution erhob sich, lebhaft begrüßt, eine Motion, die die Forderungen der Bulgaren in der Türkei zu bestätigen, die Kongressmitglieder, nach Schluß des Kongresses, gefolgt von einer zahlreichen Menschenmenge, zum Denmal des Befreiungsbekämpfers begaben, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Auf dem Wege dahin wurde die italienische Gesandtschaft lebhaft affliert.

Der Krieg am Tripolis.

Aus Bengasi hat das türkische Kriegsministerium eine Depesche vom 16. publiziert, wonach die Türken und Araber seit 15 Tagen das italienische Lager von Derna

bombardierten, ohne unter dem feindlichen Feuer zu leiden. Am 18. d. M. soll das Bombardement den Italienern beträchtlichen Schaden zugefügt haben. Drei türkische Artillerie seien verwundet worden. Das italienische Dementi wird natürlich auf dem Fuß folgen.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Der österreichische Minister des Äußern Graf Aehrenthal wurde am Sonntag vormittag in Bukarest vom Königin und Rumänen in zweifelhäufiger Audienz empfangen. Sodann fand ein familiärer Empfang statt, an welchem auch die rumänischen Minister und hohen Würdenträger teilnahmen. König Carol verlieh dem Grafen Verdtold das Großkreuz des Ordens Carol. Die rumänischen Blätter begrüßten einmütig den Grafen Verdtold und sagen, der Besuch besäße noch mehr die enge Freundschaft, welche die beiden Souveräne und Völker verbindet. Graf Verdtold hat am Montag die Rückreise nach Wien angetreten.

Italien. Das neue Wahlgesetz hat eine große Überarbeitung gebracht. Es stellt sich heraus, daß auch jene Wähler, die das Heftigste für höhere Gehälter beantragen, durch einen Fehler im Gesetz begünstigt sind, die Prüfung abzugeben, die es ihnen ermöglicht, sich wählen zu lassen. In diese Vorrichtung hatte niemand gedacht. Infolgedessen haben sich zahlreiche angelegene Personen nicht in die Wahllisten eintragen lassen. Es hätte bei der Abstimmung unlesbare Wortumstände gegeben, da alle diese Wähler abgewiesen worden wären. Da die Kammer geschlossen ist, soll auf dem Wege des Dekrets die Wahlprüfung abgeändert werden, so daß die Wahlprüfung höherer Beamtenschaft von der Prüfung befreit werden.

England. Die Katache, daß der russische Minister des Äußern Sazonow mehrere Tage als Gast des englischen Königs paares auf Schloss Balmoral in Schottland wolle, wird, gilt in London als politisch äußerst bedenklich. Man hebt hervor, daß die Anwesenheit des russischen Ministers sei und schließt daraus auf die besondere Geradsicht der englisch-russischen Beziehungen, sowie die Wichtigkeit der Unterhandlungen, die anlässlich der Anwesenheit Sazonows stattfinden.

Portugal. Die Empörung der Eingeborenen auf Timor ist nach amtlicher Mitteilung abgeklungen, und die Ruhe ist wieder hergestellt. Die Aufständischen hatten 3000 Tote, 4000 wurden zu Gefangenen gemacht.

Versien. 300 Fidal unter Hofmann Khan sind vom Brigen Firman Firma, der bei Senna steht, dezertiert und haben Almadachoff eingekommen. Der Schritt soll ein Protest gegen die Versögerung der Einberufung des Reichstages sein.

Spanien. Auf dem 1. August am Sonntag in Befug angekommen und aus glänzendem Empfangen worden. — Die Mangolen, die vor kurzem in der Mandiburei mit chinesischen Truppen zusammengekommen waren, haben sich zurückgezogen, beobachtet aber noch eine aggressive Haltung. In der letzten Sitzung des türkischen Kabinetts wurde die Frage der Mandiburei erörtert, es wurde jedoch beschlossen, vorläufig nur Vorbeugungsmaßnahmen gegen räuberische Einfälle zu treffen, für die die mandibureischen Truppen ausreißend sind.

Deutschland.

Berlin, 27. Aug. Das Kaiserpaar bleibt noch einige Tage in Wilhelmshöhe. Dem „Tag“ zufolge wird das Kaiserpaar wahrscheinlich am Donnerstag von Wilhelmshöhe nach Berlin fahren. — Am Montag gab Oberstmajor Graf zu Guleburg auf Befehl des Kaisers folgenden Bericht über die Expedition in die Provinz aus: „Nachdem ich am Freitag, den 23. August, morgens schon 7 Uhr frühzeitig den rechten Halsmästler ausgezogen hatte, machte ich am Vormittag ein Schüttelfrost und starkem Krampfgefühl eine Umschau der rechten Halsseite bemerkbar. Bei der Untersuchung fand sich eine Schwellung der rechten Gummehaut, Schwellung und große Schmerzhaftigkeit der rechten Halsmuskulatur und Anschwellung der dort befindlichen Halsgefäße. Das sehr erheblich gestaute Allgemeinbefinden hat sich inzwischen wieder behoben, die Fiebererscheinungen haben sich verloren und die Entzündung ist im Rückgang. Ammerheim befehligt noch eine beratige Bewegungsempfehlung und Schmerzmittel der Halsmuskulatur, daß seine Majestät doch gewonnenenfalls, von den für die Woche geplanten Reisen, Paraden und beglückwünschten Urlaub zu nehmen und sich noch einige Zeit völlig Erholung aufzuliegen. — Nach einer Meldung der „Mag. Ztg.“ von gestern ist das Befinden des Kaisers etwas besser, doch hat er auch gestern vormittag die Zimmer des Schlosses nicht verlassen, um so weniger, als das Wetter inzwischen wieder regnerischer geworden ist. Die Kaiserin unternahm dagegen mit der Prinzessin Viktoria Julie gestern früh noch den Morgenfrischluft einen kurzen Spaziergang im Schlosspark. Ob die Abreise der Kaiserlichen Majestäten und des kaiserlichen Hofes bereits am Donnerstag dieser Woche erfolgen wird, ist noch unbestimmt.“

27. Landtag der Provinz Sachsen.

Der königliche Landtagskommissar, Oberpräsident v. Hegel, eröffnete Sonntag mittags 12 Uhr im großen Saale des Landwirtschafstagsgebäudes zu Halle den 27. Provinzial-Landtag mit einer Rede, in der er es beehrte, die Veranlassung zu dieser Tagung geben die Wünsche des 26. Provinzial-Landtages vom 19. bis 19. März d. 33. über die Errichtung der neuen Landes-Verwaltungsanstalt für schulpflichtige männliche Pfortenbewohner in Burg, wonach die Baukostenanschläge einer nochmaligen Prüfung unterzogen und dem nächsten Provinzial-Landtag zur Beschlußfassung vorgelegt werden sollten. Nachdem die Prüfung stattgefunden hat, erschien die Zusammenberufung des Landtages wegen der Wichtigkeit des Anlasses schon im Vorausbestimmten. Die Provinz allerhöchsten Bedauern haben wir die schmerzliche Nachricht erhalten, daß der Kaiser wegen Unwohlseins den bevorstehenden Feierlichkeiten in Merseburg nicht beiwohnen wird. Sind diese durch ein widriges Geschick damit auch ihres höchsten Schmuckes beraubt, so werden doch die Mitglieder des Provinzial-Landtages die

hohe Ehr und Freude haben, in Vertretung Seiner Majestät von unsrer geliebten Provinz empfangen zu werden und ihm ihre Glückwünsche darzubringen.

Hierauf erklärte der Oberpräsident den Landtag für eröffnet. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf Errichtung der neuen Landes-Erziehungsanstalt für schulpflichtige männliche Pfortenbesitzer in Burg. Der Provinzialausschuss beantragt:

Der Provinzial-Landtag wolle genehmigen, daß zur Ausführung des ungarerbieten Projektes der Landes-Erziehungsanstalt Burg einschließlich des durch den Beschluß des Provinzial-Landtages vom 18. März 1912 bewilligten Kredites von 350 000 Mk. a) 175 000 Mk. für den Grundwerb, b) 750 000 Mk. für die Errichtung der Gebäude und für die Nebenanlagen, c) 105 000 Mk. für die innere Einrichtung veranschlagt und die Beträge a und b aus einer aufzunehmenden Anleihe, der auf den Provinzialverband entfallende Anteil des Betrages c aber aus laufenden Mitteln gedeckt wird.

Nach der neuen auf Erträgen des vorigen Landtages ungarerbieten Vorlage stellen sich die Gesamtkosten für die Errichtung der Gebäude und für die Nebenanlagen zur Verfügung gestellt, 350 000 Mk., immerhin noch auf 1 045 000 Mk., es ist ihm jedoch weiter in Betracht zu ziehen, daß sich in der angeforderten Summe die Kosten für die Einrichtung der zur Beschäftigung und Ausbildung der Böglinge unbedingt notwendigen Landwirtschafts- und Gärtner-Anlagen einschließlich des Grundwerbendes und des Ankaufs allein auf 320 000 Mk. belaufen. Da nun nach dem Gutachten des als landwirtschaftlichen Sachverständigen zugezogenen Oberamtmannes Görg zu Gimmritz bei Halle die Landwirtschafts- und Gärtner-Anlage zugleich eine erwerbende Anlage darstellt, die eine Vermehrung von mindestens 4 Prozent erhothen läßt, und da, wenn eine Aproprieante Vermehrung des Anlagekapitals nicht erreicht wird, der Staat 1/2 des Differenzes dem Provinzialverbande erstattet, so belaufen sich nach Abzug dieser 320 000 Mk. die Gesamtkosten nur noch auf 780 000 Mk.

Die Vorlage wurde in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

In erster und zweiter Lesung beschloß der Provinzial-Landtag folgenden Beschluß zur Ablegung der Entschuldigungen an die Provinzial-Verwaltung:

Es ist in 10 als 2. Absatz hinzuzufügen:

„Eine Abschätzung des Wertes der dem Besitzer nach Maßgabe der polizeilichen Anordnungen zur Verfügung bleibenden Teile eines getödeten Tieres findet nicht statt, sofern der Landesbauinspizitor erklärt, daß die Provinzial-Verwaltung (Weisungen-Einschickungsbeurteilung) diese Teile zur eigenen Verwertung übernehmen wolle und dafür auf eine Kürzung der Entschädigung für das Tier um den Wert der Teile verzichtet.“

Das Mitglied des Provinzialausschusses, Königlich Landrat Franz in Worbis, ist gestorben. Auf Vorschlag des Berichterstatters wird an seine Stelle Geh. Regierungsrat und Landrat Dr. Klemm (Wittenberg) gewählt.

Die Provinzialverwaltung hat durch den am 19. Juli d. J. erfolgten Tod des Landesbauinspektors Schörrer, der 12 Jahre lang den Wegweiser der Provinz in erfolgreicher Weise vorgeleitet hat, einen schmerzlichen Verlust erlitten. Das Gehalt der Stelle zum 1. November d. J. frei. Nach dem Vorschlag des Berichterstatters wird Landesbauinspizitor für die Landesbauinspizitorien 5000—10 000 Mk. mit dreijährigen Fixen von 17 300 Mk. und 6 x 700 Mk. Auf Vorschlag des Berichterstatters wird Landesbauinspizitor Wieders (Weisungen) zum Landesbauinspizitor gewählt. Der Vorige erklärt hierauf, daß der Landtag zum Schluß seiner Sitzung gekommen ist und scheidet mit einem Hoch auf den Kaiser.

Oberpräsident v. Sengel teilt noch mit, daß auf Befehl des Kaisers die Parade am 27. August ausfällt.

Hierauf erklärt der Oberpräsident den Landtag für geschlossen.

Ans Anlaß des inzwischen abgelaufenen Kaiserbesuchs waren verschiedene Mitglieder des Provinziallandtages für Erbenscheidungen in Vorschlag gebracht worden. Sie wurden nach der Sitzung zum Oberpräsidenten beauftragt, der ihnen die verbleibenden Erbenscheidungen übermittelte.

Provinz und Umgegend.

† Weisungen, 26. Aug. Polizei-Inspektör Hudt ist gestern abend im 57. Lebensjahre nach längerem Leiden verstorben. Der Verstorbene hat im kaiserlichen Namen-Regiment Nr. 12 in Friedland (Sachsen) gedient war dann von 1873 bis 1883 Polizeibeamter, bis 1887 berittener Gendarm, vom 1. Juli 1887 bis 1. April 1891 Wachmeister beim Polizeivärbium in

Berlin, dann Polizeiwachmeister in Halle a. S. Am 27. Juni 1893 wurde er Polizeikommissar in Weisungen. Am 29. Juli 1896 wurde ihm der Titel Polizeinspizitor verliehen. Der Verstorbene erfreute sich hier allgemeiner Achtung. Er war vor einigen Jahren von einem Darmleiden heimgekehrt worden, von dem er sich nicht wieder erholen sollte.

† Naumburg, 27. Aug. Borgefährten abend 8 Uhr fürzte zwischen Weisungen und hier ein Reisender, und zwar ein Eisenbahnsekretär aus Essen, aus einem Eisenbahnwagen 2. Klasse und wurde schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus gebracht.

† Magdeburg, 26. Aug. Auf der Brandstelle der Hildebrandischen Mühlen ist jetzt noch die Leiche eines bei dem Brande verunglückten Arbeiters aufgefunden worden. Wahrscheinlich ist er mit den zusammenstürzenden Mauern in den Maschinenraum geschleudert und dort begraben worden. Die Gesamtzahl der Toten beträgt somit 10.

† Stahlfurt, 27. Aug. Am Sonnabend nach mittag kurz nach 6 Uhr entstand auf dem Grundstück der Witwe Brill, Wachtelstraße 29, eine Auseinanderetzung zwischen dieser und dem noch nicht lange Zeit hier als Polizeigeant tätigen Schenk. Den Ausgang dieses Streites bildete ein tätlicher Angriff des Sch. auf den 16jährigen Sohn der Frau B., der seiner Mutter zu Hilfe geilt war. Bei dem Streit handelte es sich um eine Leiter, deren Mitnahme dem Sch. verweigert wurde. Bei dem Kampf um diese wurde der junge Brill zum Bestand seiner Mutter gerufen, und als er sich anschickte, ihr beizuhelfen, wurde er von dem Sch. gepackt und auf das Pflaster geschleudert, so daß er hinterwärts mit dem Kopfe aufschlug. Er richtete sich wieder auf, und in seiner Angst, noch weiteren Angriffen des Sch. ausgesetzt zu sein, bieth er auf dem Boden liegen, zog seinen Revolver, den er angestrichelt der steten Gefahr, in der die Familie B. dem Sch. gegenüber sich währe, gekauft hatte, und versuchte mit diesem, seinen Gegner von weiteren Tätlichkeiten abzuhalten. Sch. wollte die Waffe dem Vordringen entreißen, dieser schoß und traf den Sch. in den Oberhenschel. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus. Der Vorfal hatte eine ungeheure Menschenmenge angezogen.

† Kahl, 27. Aug. Das alleinstehende Wohnhaus des Adbeaters Schäfer brannte nieder. Auch das nicht weit davon entfernte Bahnhüterhäuschen wurde vom Feuer ergriffen und teilweise zerstört.

† Vom Unterberg, 27. Aug. Seit zwei Tagen hat es hier fast ununterbrochen geregnet. Die Bäche sind bis zum Rande gefüllt und flürzen tosend von den Bergen herab. Die Wode führt seit gestern Hochwasser und ist noch im Steigen begriffen. Der Fremdenverkehr ist infolge des ungünstigen Wetters bedeutend zurückgegangen. Die Temperatur ist so weit gesunken, daß in den Hotels und den Privatwohnungen geheizt werden muß.

† Weisungen (Bez. Magdeburg), 25. Aug. Unter Anzeichen einer schweren Vergiftung starb hier eine 15jährige fremde Arbeiterin, die auf dem Gutehofen-Vochan in Arbeit stand, dessen sämtliche Mädchen Pflanzensamen trugen. Auch die Mutter des verstorbenen Mädchens erkrankte und erlag der Vergiftung. Der Zustand einer Schwester, die gleichfalls unter denselben Symptomen erkrankte, ist nicht unbedenklich.

† Schwewe, 27. Aug. Infolge der andauernden Regenflüsse ist die Werka in ihrem ganzen Uferlauf in starkem Steigen begriffen, so daß heute mittag Wasserdienst eingerichtet wurde. Die Wasserhöhe beträgt 1,66 Meter.

† Seiligenstadt (Eichsfeld), 26. Aug. Ein furchtbares Hagelwetter im Unterfeld hat besonders die Tabakfelder verwüstet.

† Altenburg, 25. Aug. Sonnabend mittag gegen 12 Uhr wurden unweit des Güterbahnhofes zwei

Streckenarbeiter von einer Rangiermaschine erfaßt und schwer verletzt, einer der Arbeiter wurde von der Maschine 100 Meter weit geschleift.

† Neustadt b. Koburg, 25. Aug. Die Brot- und Fleischpreise sind in hiesiger Stadt so hoch, daß der Magistrat sich veranlaßt sah, mit der Waderinnung wegen Veranschlagung der Brotpreise in Verbindung zu treten. Bezüglich der Fleischpreise soll auf ähnliche Weise verfahren werden. Sollte in der nächsten Zeit eine Preisermäßigung nicht eintreten, oder sollten die Preise sogar noch höher steigen, so will der Magistrat zum Bezug von dänischem Fleisch schreiten.

† Weimar, 27. Aug. Der erste Schnee in Thüringen ist am Mittwoch mittag auf dem Schneepfopf gefallen. Die unangenehme Witterung der letzten Tage hat dem Fremdenverkehr großen Schaden zugefügt.

† Jena, 26. Aug. In Leutra ist der Landwirt Schindig beim Dostpflücken durch Zusammenbrechen der Leiter so unglücklich auf einen Gartenzaun gestürzt, daß er förmlich geplatzt wurde. Seine Frau kannte den Schwerverletzten nur mit Mühe befreien. — Infolge der anhaltenden Niederschläge zeigt die Saale gegenwärtig einen so hohen Wasserstand, daß die von einer letzten Firma ausgeführten Arbeiten am Neubau der Ramsdorfer Brücke stark behindert werden. Der Damm, welcher bereits zweimal gebrochen ist, sieht abermals in Gefahr.

† Leipzig, 27. Aug. Der Rat der Stadt hat beschlossen, bei der städtischen Feuerwehrr den Kraftwagenbetrieb vollständig durchzuführen. Bisher war die Feuerwehrr nur mit fünf Kraftwagen versehen. Zur Durchführung dieser Aenderung ist ein Aufwand von 325 000 Mk. erforderlich. Zu dieser Ausgabe bedarf es aber zunächst noch der Zustimmung der Stadtverordneten. — Eine Aktiengesellschaft ist in Leipzig in der Bildung begriffen, die einen Kraftomnibusverkehr in großem Stile einzurichten gedenkt. Es sollen zunächst 8 Stadlinien und 2 Umlandlinien mit 100 Kraftwagen eingerichtet werden. — Gellern in früher Morgenstunden ist in der äußersten belebten Grimmaischen Straße in das Goldwarengeschäft von Hugo Meschke eingebrochen worden, wobei den Dieben Wertgegenstände im Betrage von 1000 Mk. in die Hände gefallen sind. Um in das Geschäftslotal zu gelangen, haben die Diebe zwei an der Seite des Einganges befindliche, etwa 8 Zentimeter auseinander entfernte große Glascheiben, vor denen sich noch eiserne Gittertüre befand, eingeschlagen.

† Leipzig, 27. Aug. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, zur Unterzählung der zahlreichen in den Jahren 1913-14 stattfindenden Kongresse 10 000 Mark bereit zu stellen. Ferner soll mit einem Kostenaufwande von 75 000 Mk. eine Festschrift in 100 000 Exemplaren herausgegeben werden, die den Mitgliedern der Kongresse überreicht werden wird.

Vermischtes.

* (Pflanzergiftung.) In München ist die 35 Jahre alte Frau des Verreters Widmann mit ihrem 13jährigen Knaben an Pflanzergiftung erkrankt. — Der 13jährige Sohn des an Pflanzergiftung erkrankten Ehepaars Spottenhamer ist der einzige, welcher mit dem Leben davonkommt nach dem Unglück, das in zwei Familien fünf Todesopfer gefordert hat. — Weiter wird aus Neustadt a. d. Haardt berichtet: Von den drei an Pflanzergiftung krank darniederliegenden Personen ist am Montag früh Fraulein Friedel gestorben. Der Vergiftung sind bis jetzt vier Personen zum Opfer gefallen.

* (Den eigenen Bruder auf der Jagd erschossen.) In Mänberg (Unterfranken) hat der Mühlenbesitzer Bapp auf der Jagd aus Versehen seinen eigenen Bruder erschossen.

Herantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Böhmner in Merseburg.

Man verlange,

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigenen Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

BelleVue.

Mittwoch den 28 August, nachmittags von 4 bis 7 1/2 Uhr, grosses Künstler-Konzert. Abschieds-Benefiz des Herrn Kapellmeisters G. Walther. Eintritt frei. Extra großes Programm.

Bessere Calafstelle	offen	Friedrichstr. 18. II.
Wäsche zum Waschen und Plätten	wird angenommen in und außer dem Hause	Annenstr. 35, 2. St.
Obstflüder	ein	im Alford ober-Engelshofen hiesige Plantage Godes.
Vor einigen Tagen nahm es Kanarienvogel entlassen. Bitte abzugeben Weiße Mauer 10, II.		

Großes Geld-Preis-Regeln

Wettiner Hof.

Schluß-Lage: Mittwoch den 27. August, nachmittags 5 Uhr. Sonnabend d. 31. August, nachmittags 5 Uhr. Sonntag den 1. September, nachmittags 5 Uhr. Bei reger Beteiligung Erhöhung der Preise!



Ausserordentl. Gelegenheits-Kauf!
 Die in meinem Laden „Entenplan“ ausgestellten
eis. Bettstellen u. Matratzen
 verkaufe ich, um den Rücktransport zu ersparen, bis zum 31. 8. mit
15% Rabatt.
Weddy-Pönicke, Merseburg.

Erstklass. Mode-Salon
 Eingang sämtlicher Neuheiten
 der Herbst- und Winter-Saison.
**Ständige Modellhut-Ausstellung elegantester
 und vornehmster Hüte.**
Stets großes Lager fertig garnierter Hüte.
Solide Preise.

Aus meiner Spezial-Abteilung für Modernisierung von Hüten geht jeder Hut wie neu hervor.

**Umarbeitungen von Pelzwaren.
 Anfertigung elegantester Toiletten,
 Spezialität: Costumes, unter Garantie bester Passform.**

**B. Riese-Pulvermacher, Halle a. S.,
 Untere Leipzigerstr. 12
 Etagen-Geschäft schrägüber der Ulrichskirche.**

Mittwoch den 28. Aug. d. J.
 mittags treffen in sehr großer
 Auswahl beste hochtragende und
 frischmelkende
Kühe und Kalben,
 dabei Zugvieh,
 bei uns ein.



**Gustav Daniel & Co.,
 Weissenfels a. S. Telefon 57**

Besichtigung meiner Ausstellungsräume erbeten!

schenswerten
Möbel-Ausstellung.
 Komplette Wohn-, Speise-, Herren-,
 - - Schlafzimmer-Einrichtungen - -
 Aparte Salons
 in allen Holz- und Stilarten
 - - Küchen-Einrichtungen - -
 Einzelne Möbel

Erstklassige, mittlere und einfachere Ausstattungen
 von 200—8000 Mk.
 in grosser Auswahl am Lager.

Friedrich Peileke,
 Möbel-Magazin,
 HALLE a. S. Tel. 2450. Geisstrasse 25.
 Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt im Hause.

Bitte meine 3 Schaufenster zu beachten.

**Nieren-
 und Blasenkrank-**
 finden durch **Altbuchhorster Mart-
 Sprudel Starquelle** rasch Er-
 leichterung u. Hilfe. Die Nieren-
 arbeit wird wohlthuend erleichtert.
 Sand, Gries, Steine aufgelöst u.
 fortgeführt, die Harnsäure ge-
 bunden und Schmerzen, Rücken,
 Bremen schnell behoben. Von
 zahlr. Professoren und Ärzten
 glänzend begutachtet. Fl. 95 Bfg.
 bei **R. Kupper u. W. Rieselich, Dro.**

Malach. u. Kautschukstempel
 für Behörden und Privats,
 Petschafts,
 Siegelmarken etc.
 liefert
**Heinr. Hessler, 7
 MERSEBURG, Kirchestr.**

Emallenschilder in allen Größen.

Blüfee-Breferei,
 Hoch und hoch wird jederzeit
 sauber angefertigt
Perm. Haar fen., Markt 3.

Wenn Sie von barmhätigen
Flechten,
 juckenden Hautausschlägen usw.
 geplagt sind, so daß der Hautreiz
 Sie nicht schlafen läßt, bringt
 Ihnen **Ruders „Saladerma“** rasche
 Hilfe. **Rezept, warm empf. Dose**
 50 Bfg. u. 1 M. (stärkste Form) bei
R. Kupper u. W. Rieselich, Dro.

Aufmerksame
 Bedienung. Mässige
 Preise.

Karl Jänzer
 Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

**Spezial-Geschäft
 für
 :: Herren-Wäsche ::
 Tricotagen, Shlipse**

Wäsche-Anfertigung in
 eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide
 Qualitäten. Grosse
 Auswahl.

Von der Reise zurück
Dr. med. Kuhn, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden,
 Halle a. S., Poststr. 1.
 Sprechzeit 11—2 und 6—7 Uhr.

Die Hilfe

Wochenchrift für Politik,
 Literatur und Kunst

Herausgegeben
 von Dr. Fr. Neumann

Bringt in wertvollen und preis originalen Kaffagen der her-
 vorragendster Politiker und Parlamentarier ein getreues
 Spiegelbild unserer zeitlichen und sozialen Zeitströmungen.
 Der anerkennende Zeit der „Hilfe“ bringt ausführliche,
 selbständige Würdigungen aller Vorgänge und Ereignisse
 auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Bezugspreis viertel-
 jährlich 2.50 Mark. Bestellen Sie bitte unter Hinweis auf
 diese Anknüpfung ein teilweises Abschneebogen.

Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“),
 G. m. b. H. Berlin-Schöneberg.

Aus guten Gründen

verwendet die kluge Hausfrau
 für ihre Wäsche nur
**Steinbachs
 Waschextrakt!**

Vorzüglichstes Rohmaterial. Grösste Ergiebigkeit.

Die Güte und Beliebtheit meines Fabrikates hat
 zahlreiche, der meinigen ähnliche Packungen entstehen lassen,
 weshalb ich die verehrten Konsumenten bitte, ganz besonders
 auf die

Schutzmarke Spaten
 zu achten.

**F. E. Steinbach
 Leipzig.**



Grosse Neu-Eingänge von hervorragend schönen
Damen- und Backfisch-Kostümen
 in allen Preislagen
Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenpl. 11.

Stierg. 1 Beilage.



Deutschland.

Die Abkommandierung von Offizieren zu den auswärtigen Legationen hat sich...

Sparament bei militär-fiskalischen Neubauten. Bei der Beschaffung von Standorten durch den Chef der Unterabteilung des Kriegsministeriums...

Schwedischer Frottenbesuch. Am 3. September wird der „Danz. Ztg.“ zufolge auf der Reede in Danzig ein Schwedisches Übungsschwarer unter Kommando des Konretradminals Grafen Ehrenpaul erscheinen...

Gefährdetes Staatsbürgerrecht der Polizeibeamten? Aus noch unbekanntem Beweggrund ist in Spandau die Ortsgruppe der Vereinigung kommunaler Polizeibeamter aufgelöst worden...

Infolge des in letzter Zeit erfolgten Waffenaustritts, hervorgerufen durch die Widerwärtigkeiten, denen die Mitglieder der Ortsgruppe infolge ihrer Zugehörigkeit zu der Vereinigung bisher ausgesetzt waren...

Diese Angelegenheit, die über die Auflösung des Vereins berichtet, ohne die inneren Umstände näher anzugeben, sieht fast wie eine Flucht in die Öffentlichkeit aus.

Eine höhere Steuereinsparung wird künftig bei den Lehrern und Beamten vorgenommen werden. So hat das Landratsamt zu Lands-

berg a. W., der „Breit. Lehrzeitg.“ zufolge, folgendes Schreiben an die Lehrer des Landesberger Kreises gerichtet: „Es ist höheren Orts zur Sprache gebracht worden, daß die Dienstwohnungen der Lehrer und Beamten bisher zu niedrig in Ansatz gebracht seien. Um deshalb eine zutreffende Erhebung für das Steuerjahr 1913 herbeizuführen zu können, ersuche ich Sie um gefällige Mitteilung innerhalb 14 Tagen ergebenst, aus welchen einzeln auszuführenden Räumen, wenn möglich unter Angabe des Flächeninhalts in Quadratmetern, Ihre Wohnung besteht, welche davon heizbar sind, und welchen Flächeninhalt der dazu gehörende Garten hat.“

(Ein üblicher Scherz), der vom Gericht als Wahlfällung aufgefaßt wurde, hat zur Verurteilung des Kaufmanns W. in Essen geführt. Wie der „Köln. Volkszeitung“ berichtet, hat Kaufmann W. in Essen bei der Reichstagswahl am 25. Januar, angeblich, um sich einen Scherz zu machen, seinen wählbaren Lehrling mit dem Auftrage betraut, für ihn zu wählen. Ausgerichtet mit einer Legitimationskarte des W. begab sich der Lehrling in das Wahllokal und erklärte, beauftragt zu sein, für seinen Chef zu wählen. Selbstverständlich wurde dem bei ihm beifällig gewiesenen W. nicht mannehr Wahl, ebenfalls mit dem Auftrage, für ihn zu wählen, gestattet. Nach hevor er das Wahllokal verlassen hatte, wurde der Schwindel von einem der W. persönlich kennt, angeheult und M. festgenommen. In der Verhandlung, er habe sich nur einen Scherz zu machen wollen. Er habe angenommen, daß der Wahllokalbesitzer hätte, würde der Schwindel von einem der W. persönlich kennt, angeheult und M. festgenommen. In der Verhandlung, er habe sich nur einen Scherz zu machen wollen. Er habe angenommen, daß der Wahllokalbesitzer hätte, würde der Schwindel von einem der W. persönlich kennt, angeheult und M. festgenommen.

Volkswirtschaftliches. Über das neue Weingefetz führt im Interesse des Weinbaugebietes der Mosel, Saar und Ruwer dieitige Klage die Handelskammer zu Trier in ihrem letzten Jahresbericht. Sie legt auseinander, die von vorderein ausgesprochenen Befürchtungen, daß das neue Gefetz sich als nachteilig für das erwähnte Weingebiet erweisen könnte, seien nur allzuoft durch die Vorkreise des Gefetzes, namentlich den günstigen Einfluß der Kellerkontrolle. Die unklare Bestimmung des § 3 über die Fässerungsfrage fand indessen von berufener und unberufener Seite eine Auslegung, die sich nicht und als unvereinbar mit dem Geiste der weiteren Kreise der Winzer und Weinbändler war. Obgleich kein Zweifel darüber bestand, daß im Jahre 1911 an der Mosel, Saar und Ruwer Weine gewachsen sind, die einen Mangel an Zucker bezw. Alkohol oder ein Übermaß an Säure oder

beides zugleich aufweisen, wurde gleichwohl eine Verbesserung überhaupt nicht oder doch nur in einer Form und in einer Grenze für zulässig erklärt, daß eine wirtschaftliche Verwertung der verbeimerten Weinbaugebiete ohne außerordentlich erhöhten Aufwand nicht zu befürchten ist. Die nicht selten vertretene Ansicht, daß sich das deutsche Publikum im allgemeinen nicht zu bekümmern um die Qualität der Weinbaugebiete, die bei den bisherigen Erhebungen nicht zu befürchten ist, die Befürchtung, daß schließlich das Ausland den Vorteil von einer solchen Sandbandung des Weingefetzes haben werde, sind deshalb nicht von der Hand zu weisen. Mühsam und mit großen Opfern errungene Weinbaugebiete drohen demnach den Weinbäuern verloren zu gehen. Die Bedauernde der 1911. Weine haben in den geschädigten Kreisen Mithimmung und Erleichterung hervorgerufen. Weidm wäre vorgebeugt worden, wenn über die freitragende Ausgiebigkeit und zeitweilige Sachverhältnisse des beteiligten Gemeindefandes gehört worden wäre.

Aus einer längeren Arbeit des Statistischen Amtes der Stadt Nürnberg über die Arbeitslosigkeit gibt das neue Heft des „Nürnberg. Arbeitsblattes“ Betrachtungen über die Frage der Arbeitslosen wieder. Es wird hierauf die Ansicht bekräftigt, daß sich nicht den geschädigten Arbeitslosen zahlreiche Arbeitsstellen beifanden, die die Arbeitskraft des Einzelnen ausbilden. Es sei aus physiologischen Gründen sehr wahrnehmbar, daß gerade die Arbeitslosen, also Menschen, die überhaupt nicht arbeiten wollen, der Arbeitslosenabklärung am schärflichsten von unten dem Erwerb erwidern, hätten sie die größte Interesse, sich bei der Abklärung zu beteiligen. Diese Schlussfolgerungen müssen jedoch in der persönlichen Einbildung, die bei den Nürnberger Arbeitslosen die Fächer und die Angelegten des Statistischen Amtes von den Arbeitslosen empfangen haben, verkräftigt worden. Eine zweifelhafte, unrichtige Grenzlinie hat sich zu haben, Wille zur Arbeit vorhanden, daß hier der ernste Darlegung des Nürnberger Statistischen Amtes geht wenigstens bis zu einem gewissen Grade hervor, daß die vorgenommenen Abklärungen der Riffer der wirtlich Arbeitslosen doch einigermaßen entsprechen.

Die Festsicherung und Pferdefleischverbrauch. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der Verbrauch von Pferdefleisch in Berlin hat seit Jahr und Tag infolge der Fleischkürzung in ganz ständiger Zunahme. Die Berliner Hofschlächtere müssen sich demnach in der ersten sechs Monaten dieses Jahres insgesamt 5924 Pferde geschlachtet und für den Verkauf freigegeben. Davon entfielen auf den Monat Januar 1120, Februar 955, März 1119, April 984, Mai 961, Juni 801. Am gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen die Schlachtungen 4461 Stück. In diesem Jahre wurden also 1463 Pferde mehr geschlachtet. Der Monat der laufenden Monate dürfte infolge der eminenten und Fleischpreiserhöhung eine geringere Konsumtion von 1000 Stück Pferden bringen. Im Laufe der letzten Monate sind in den vorberühmten von Berlin das heißt Vaden, in denen Hofschlächtere und Hofschlächtere verkauft werden, eröffnet worden.“

Aus erster Ehe.

Roman von G. Courths-Mahler.

(87. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie sind noch mit sich im Klaren war, was er tun und lassen sollte, daß er schon in seinem Zuge und fuhr nach Hause.“

„Sie hätte unterwegs unabhängig an Eva gedacht, und er würde nicht, was nun beginnen. Als er dabei angelangt war und seine den vier Wände betrachtete, als er sich ansah, wie sich hier alles ändern könnte, wenn Eva keine Frau würde, da würde ihm das Herz weh. Er sah sie hier neben sich in einer Umkleekabine, wie er sie sich für sie wünschte. Wie wunderbar mußte es sein, wenn ihre kleinen Füße diesen Boden berührten, wenn ihre schlanken Gestalt neben ihm herschritt und ihre schönen Kinderaugen voll Liebe und Vertrauen zu ihm aufsehen. Und dann mußte sie ihm ihre Kinder zeigen, ihm ganz allein; dann würde es nicht mehr heißen: „Doch, wo Du nicht bist — dort ist das Glück.“ Dann hätte er das Glück und hielt es fest, ganz fest an seinem Herzen und ließ es nimmer von sich.“

Eine heiße Sehnsucht überflutete ihn und brachte alles andere zum Schweigen. Ohne sich länger zu beunruhigen, schloß er die Schellen anspannen und fuhr nach Woltersheim hinüber. Es war schon spät, — später, als es für einen Besuch erlaubt war. Aber er dachte jetzt nichts davon, und man nahm es unter Verwandten nicht so genau.

Im Woltersheimer Schloße waren nur wenig Feinde erkrankt, als er vorfuhr. Der Diener meldete ihm, daß die Herrschaften mit Ausnahme der beiden jüngsten gnädigen Fräulein in den nahen Garnisonstadt einen Ball beabsichtigten. Fräulein Antta sei etwas erkrankt, und deshalb zeitig zu Bett gegangen, und Fräulein Eva sei im Musikzimmer und spiele Klavier. Ob er den Herrn Baron melden sollte.

„Sie hoffte das Herz. War das nicht eine glänzliche Prüfung? Dürfte er sich diese Gelegenheit mit Eva zu sprechen, entgegen zu gehen? Nur einen Augenblick zögerte er, dann schloß er entschlossen in seinen Augen auf.“

„Sie brauchen mich nicht erst zu melden, — ich will meine Wohnung nicht im Spiel führen und werde drinnen warten, bis Sie zu Ende ist.“ sagte er anheimelnd sehr ruhig, die „Kouffine“ eines Bekannten, um dem Diener die Verantwortlichkeit der Situation zu dokumentieren. Dieser trat dann auch mit einer Verbeugung zurück, nachdem er Eva und Mantel abgenommen hatte. Eva betrat zu-

nächst den Salon neben dem Musikzimmer. Langsam durchschritt er ihn und blieb auf der Schwelle stehen. Eva hatte kein Geringeres nicht bemerkt. Sie schloß ruhig weiter. Er hatte Mühe, sie zu betrachten. Sein Blick heftete sich brennend auf das schöne Mädchen. Es war hell beleuchtet. Noch nie war er ihm so schön erschienen, wie in diesem Augenblick. Eine leise Rötung lag auf ihren reinen Wangen, und die Augen blinzelten leidvoll und ernst.

„Ein schönheitsdürftiges Auge weidete sich an der edlen Harmonie ihrer Erscheinung. Weit öffnete sich sein Herz, um das liebliche Bild zu fassen. Wie ziellos stand er und lauschte ihrem Spiel, bis ihn die Schritte an der Tür hören und ließ die schlanken, schlanken Hände von den Tasten gleiten. Wie mild leuchtete sie den Kopf zurück, als seien ihr die Flechten zu schwer; sie schloß die Augen. Ein herber, leidvoller Zug lag um den feinen Mund, und ein Seufzer entfloß ihren Lippen.“

„Da hielt es ihn nicht mehr. Er trat einen Schritt vor.“

„Eva!“ Sie schrak empur und sah zu ihm hinüber, als sei er eine Erscheinung aus einer anderen Welt. Wie gelächelt blieb sie stehen, und als sie begriff, daß kein Traumbild ihre Sinne täuschte, sondern er lebhaft vor ihr stand, da schob duntle Glut in ihre Wangen und in den Augen lag ein Ausdruck heißer Freude, gemischt mit bangem Entzücken. Er trat schnell vollends zu ihr heran und ergriff ihre Hand, die heftig zitterte.

„Eva, — heißen Sie mich nicht willkommen?“

„Sie sah wie im Traum zu ihm empur. Es lag in seinen Augen, in seiner Stimme ein Ausdruck, der sie willenlos machte und sie wie ein Raubtier bannte.“

„Sie hatte jetzt ganz die Art eines Raubtier bannte. Eva eine reiche und begüterte Frau zu sein, die er liebte, ergründete Gefühl, daß er Macht über ihre Seele hatte. Die großen Augen, die er im Banne hielt, verrieten ihm, daß sie ihn liebte mit demselben leidvollen, schmerzlichen, schmerzlichen.“

„Sein Herz schlug ihr jubelnd entgegen.“

„Eva — liebe Eva.“

Seine Worte brachen den Bann. Sie richtete sich halb auf.

„Es ist niemand zu Hause, — nur Antta. Sie schläft schon. Und — ich denke — Sie sind in Berlin.“ sagte sie lachend, ohne zu wissen, was sie sprach.

„Er hielt ihre Hand fest, die sie ihm entgegen wollte. Sein Gesicht war überaus von Erregung und seine Augen brannten leuchtend in die ihren.“

„Ich war in Berlin, Eva.“

„Sie suchte zusammen. Etwas Schreckhaftes trat in ihre Augen.“

„Sie waren schon dort. — Sie — Sie haben sich verlobt?“ entsetzte es ihren blassen Lippen. Wenn er noch nicht gemerkt hätte, daß sie ihn liebte, die Dual in ihrem Blick hätte es ihm verraten müssen.

„Er schüttelte bestig den Kopf.“

„Nein, — wie sollte ich?“

„Sie sah ihn so schmerzlich an, daß er wie schüßend nach ihre Hand umschloß.“

„Antta sagte mir, — Sie — Sie wollten sich in Berlin verloben.“

„Sie leinerm Gesicht suchte es.“

„Er schnell verlobt man sich nicht, Eva. Ich will nicht — als ich von Ihnen Abschied nahm — brühen am Weiser — da ahnte ich schon, daß ich zwei Dingen nicht würde verfallen können. Ihre Augen, — Eva. Ihr letzter Blick hat mich wieder zurückgeführt, — ich konnte nicht bleiben. Und nun bin ich gekommen, um Sie zu fragen: Eva — liebe Eva — fürchten Sie sich noch immer vor mir?“

„Sie nickte nur und senkte den Kopf. Ihre Hände zitterten in den seinen. Er fühlte, daß er ihr Schicksal war und gelobte sich in dieser Stunde, alles zu tun, um sie glücklich zu machen. Er hob ihr zur Stirn empur.“

„Warum nur, — warum?“ fragte er halblaut.

„Ihre Augen blieben geschlossen, sie sah ihn nicht an.“

„Ich weiß es nicht, antwortet sie tonlos.“

„Er blinzelte erschüttert auf sie nieder.“

„Eva — liebe Eva — Sie sind nicht an,“ bat er leise mit leidenschaftlich forderndem Ausdruck.“

„Sie suchte zusammen und sah nun mit großen Augen zu ihm auf in die leeren, die sie immer geträumelt hatte und die sie nun plötzlich mit einer heißen, argwohnigen Wärme erfüllten. Und ihr Blick sagte ihm, daß sie sich ihm ergab mit Leib und Seele, daß sie keinen Willen hatte, als den seinen.“

„Und da rief er sie zu sich empur in seine Arme und küßte sie auf den zuckenden Mund. Er lag ganz still an seinem Herzen und mußte nicht, ob sie noch auf Erden war oder im Himmel. Erst duldete sie nur seine Küsse, aber dann küßte er, daß sie dieselben erwiderte und daß sie sich fester an ihn schmiegte.“

„Eine heiße Freude erfüllte sein Herz, daß sie ihn liebte und daß er sie lieben konnte mit starker Zuneigung.“

„Endlich ließ er sie aus seinen Armen und sah ihr tief in die verklärten Augen.“

„Fürdiele Du Dich auch jetzt noch vor mir, mein Lieb-ling?“

„Sie sah ihn mit einem holden, verträumten Lächeln an.“

(Fortsetzung folgt.)

nn. Burgliebenau, 26. Aug. Vor einigen Tagen unternahm die drei ersten Klassen von Canena einen Ausflug nach dem Ort. Die Aufgabe für die eine Abteilung war, die Überzüge über die Gitter der Jodan bis Döllnitz neben einander vorzubringen. Die zweite Abteilung sollte die erste Abteilung in der Stellung nach der Karte unter Führung eines Knaben selbständig ein und löste ihre Aufgabe vorzüglich. Die Übung machte den Kindern viel Freude. Die Marschleistung von über 6 km in der Stunde war zu bewundern. Nach Einbruch im Galtshaus zu Burgliebenau wanderte die dritte Klasse über zurück. Stufensteilauflauf, Weitergabe von Wasser unter Auswechslung der Marschkolonne von über 2 km gaben der Übung einen besonderen Reiz. Zu bezeichnen wäre es, wenn sich mehrere Schulen zu solchen Märschen zusammenschließen würden.

m. Ammendorf, 25. Aug. Dank der Opferwilligkeit verschiedener bemittelter Einwohner konnte unsere Jugendwehr heute ihre neue Fahne weihen. Der Festakt fand in aller Stille nach stattgehabtem Kirchgange statt. Seit einigen Wochen ist unsere Wehr, welche im Orte immer mehr Freunde und Anhänger findet, den verschiedenen Gassenabteilungen angegliedert. Eine besondere Auszeichnung wird dem Wehrtraktverein dadurch zuteil, daß er nächsten Dienstag gegen 6 Uhr nach Schloßpark befohlen ist, um mit der Hallischen Wehr vom Kronprinzen empfangen zu werden.

§ Pöthen, 25. Aug. Am Sonnabend nachmittag kurz nach 4 Uhr verstarb der 25 Jahre alte Maurer Alfred Bauer aus Weihen am Döblicher Wege an der 32 jährigen geistig minderwertigen Marie St. hier ein Sittlichkeitsattentat zu verüben. Der Mord wurde aber von dem Handelsmann Otto Franke überführt und an der Ausführung seines Vorhabens verhindert. Er wurde festgenommen und nach Feststellung seiner Personalsien in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. — Am Mittwoch abend wurde in der Gastan Wobf Straße die ledige Lyta Panzer hier von einer hiesigen Gutsbesitzerin, mit der sie schon seit längerer Zeit in Feindschaft lebte, mit einem Knüttel so schwer mißhandelt, daß sie erhebliche Verletzungen am Kopfe davontrug und sich ungenügend in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Ein Auto mobil in Fall hätte gefahren abend gegen 1/9 Uhr leicht dadurch entzündet, daß ein Lastauto in der Wilhelmstraße, welche jetzt behufs Legung unterirdischer Telegraphenleitungen aufgerissen worden ist, ebenfalls infolge mangelhafter Beleuchtung des aufgeschlossenen Grabens in langsamem Tempo, so daß er größeren Schaden nicht genommen hat und bald wieder flott gemacht werden konnte.

§ Scheffwitz, 26. Aug. Von einer größeren, sich nicht unlesbar bemerkbar machen den Betriebsstörung wurde am Sonntag abend die Außenbahn betroffen, sie mußte infolge Versagens der Stromzufuhr auf fast zwei Stunden ihren Betrieb einstellen. Von 1/8 Uhr ab bis gegen 10 Uhr, zu einer Zeit wo ihr Betrieb allerorts schwer empfunden wurde, versagte sie, da die große Überlandzentrale Kulkwitz keinen Strom lieferte. Auch die Döbshäuser, die von Kulkwitz Strom bezogen, lagen während dieser Zeit in ägyptischer Finsternis da. Gegen 10 Uhr fuhr die Außenbahn wieder, da ihr bis zur Station Usanitz-West Eisenburger Strom, von Leipzig her Strom aus der Zentrale Leipzig West zugeführt wurde. Viele Ausflügler, die die Heimreise mit der Bahn antreten wollten, mußten sich entschließen, zu Fuß heimzuzugewandern.

Mücheln und Umgebung.

27. August.

*** Mücheln. Über den Unfall auf Grube „Auffahrt“ wird uns ausführlich berichtet: Karl Krug aus Wenden und Hermann Thieme aus Döblich waren beauftragt, Entwürfe im Wasserbauamt der Grube Pauline auszumachen. Der Auftrag ging dahin, mit dem Beginn dieser Arbeit nach der Frühstückspause so lange zu warten, bis der Steiger Steiner, zwecks nähere Anweisung, kommen würde. Statt dessen begaben sich die beiden Genannten nach der Frühstückspause unter Mitnahme eines Handbells auf den Fahrten in den Schacht, entfernten hier die obere Festigung (Fahrbahn) der 5. Fahrt, lebten diese zur Seite und legten über zwei Entwürfe am Schachtstöße entlang, darunter auch über den auszumachenden eine Bohle und hatten den Eintritt an zwei Stellen durch. Sichtlich ist diese Bohle ins Rutschen geraten, die auf ihr stehenden Krug und Thieme und mit ihnen die entfernte mit sich reisend. Beide Körper sowie die Fahrt schlugen im Falle zwei weitere Festsetzungen im Schachte durch. Krug kam beim Sturze bis in die untere Wasser stehende Schichtstufe zu liegen, wurde hier vermutlich von einer Fahrt unter Wasser gedrückt und ertrank. Thieme kam bei dem Sturze auf die zweite Fahrbahn unterhalb des arbeitsamen Eintritts zu liegen und erlitt schwere innere Verletzungen, so daß seine Überführung nach Halle in das Krankenhaus „Vergamannstrost“ erfolgen mußte.

*** St. Micheln. Beim Landwirt Wilhelm Pfeiffer ist ein Kalb geboren worden, welches vorn normal, hinten rückwärts, seinen Schwanz besitzt. Das Tier befindet sich in wohltem Zustand.

§ Duerfurt, 26. August. Der Senior der Lehrerschaft unseres Kreises, Konrektor a. D. Nagel hier, der über 40 Jahre mit Pflanzschule als Lehrer in unserer Stadt gewirkt hat, begehrt am 2. September seinen 90.

Geburtsstag. Neben seiner Lehrtätigkeit hat Nagel viel beigetragen zur Förderung unserer Heimatstunde und zur Erforschung der Geschichte Duerfurts und seiner Umgegend. Seine selbst eingerichteten, wertvollen Mineraliensammlungen aus hiesiger Gegend hat der greise Herr teils den Duerfurter Schulen, teils dem Altertumsmuseum überwiesen.

§ Freyburg, 26. Aug. Am 25. August d. J. feiert der älteste Kirchneumesser des Duerfurter Kreises, zugleich Prüfungsmesser für das Kirchneumessergewerbe, Emanuel Gabriel, sein 50 jähriges Meisterjubiläum. Der Jubilar, der jetzt im 87. Lebensjahre steht, erfreut sich noch einer seltenen geistigen und leiblichen Frische.

§ Laucha, 25. Aug. Unser Mannschiefen hat bei günstigem Wetter einen tolleren Verlauf gehabt. Auswärtige waren zu dem Feste erschienen. Das Programm war wie alljährlich sehr befriedigend: Papststreich am Vorabend, Kirchgang, Musik, Schießen, Konzerte, Bälle und Fechtspiele. Am Mittwoch fand erst das Fest ein Ende. Herr Karl Rönneburg wurde zum Schützenkönig proklamiert. — Durch das Plagen des großen Dampfessels in der elektrischen Zentrale zu Freyburg sind Störungen in der Beleuchtung von Laucha und Freyburg entstanden. Ein Arbeiter erlitt schwere Verletzungen.

§ Von der Unstrut, 26. Aug. In dieser Woche gelangten von den Stationen der Unstrutbahn die ersten reifen Pflaumen zum Verkauf. Die Nachträge war sehr lebhaft; die Preise stellten sich auf 16—18 Mark, während halbreife mit 4 1/2, dreiviertelreife mit 5 1/2—6 Mark bezahlt wurden. Birnen blieben bis bisher wenig begehrt und es kostete der Zunter Lorenz- und Rettichbirnen 3—3 1/2, Nelken- und Magaretenbirnen 4—4 1/2, Äpfel zu Wirtschaftszwecken 7 1/2—9, Tafeläpfel 11—12 Mark.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Nirgendwo zogen sich die Kämpfe, die regelmäßig dem Einbrüche Napoleons und der Franzosen in fremde Länder folgten, länger hin, als in Spanien. In diesem ehemals so mächtigen, aber damals bereits im Niedergange befindlichen Reiche gab es ebenbürtige Feinde, wie Freunde der Engländer Wellington in Madrid als die Erlösung vom französischen Joch und so kam es denn am 26. August 1812 in Madrid zur Verteidigung des Volkes auf die von den Cortes gegebene Verfügung. Das alles hatte in diesem Lande wenig Zweck; denn der Krieg veränderte sich. Letztere besitzten die Engländer und Franzosen, von England und artete vielfach in einen Vandalenkrieg aus. Madrid wurde nach dem Abzug der Engländer bald wieder von den Franzosen besetzt. Wie es dem Volke dabei erging, war ganz unbefindlich. Erst nach dem Sturze Napoleons nach Spanien ein, aber auch nur die gewalttätige Ruhe der Reaktion.

Wetterwart.

R. W. am 28. Aug.: Zeitweise heiter, vielfach wolken bis trüb, Temp. wenig verändert. Regenreicher. — 29. August: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, kühl Nacht, Tag mäßig warm, Regenreicher.

Luftschiffahrt.

Ein Wasserfahrzeug des Luftschiff „Sanna“. Hamburg, 24. Aug. Das Luftschiff „Sanna“ stieg heute nachmittag 4 Uhr von der Wasserfahrt auf, an der zehn Personen teilnahmen. Die Fahrt ging über die See elbwärts nach Ragenand. Auf der Höhe wurden interessante Manöver ausgeführt; das Schiff ging auf dem Wasser nieder und fuhr zehn Minuten lang mit dem Gondel im Wasser, wobei Wasser genommen und abgelassen wurde. Die Luftfahrt erfolgte über Binneberg nach dem Flugplatz bei Fußsblütel, wo die „Sanna“ um 6 1/2 Uhr glatt landete.

Ein Parteiallunfischiff in Ungarn. Das Passagier- und Kellamellunfischiff „R. L. 6“ wird in Kürze in Ungarn von der dort erbauten Halle aus Auftritte unternommen. Die Verlobung des Luftschiffes ist bereits erfolgt. Der Vertrag über die Übernahme der baumaterialien Handwerker trat am Sonnabend seine Reise nach Ungarn an, um zunächst die Fällung zu übernehmen und dann den Befehl über das Schiff zu übernehmen. Früher verließen französische Clement-Vogel-Lunfischiffe, deren eines sogar den Namen „Bille de Zuercher“ erhielt, den Passagierdienst. Ihre Eigenschaftslosigkeit war aber im Verhältnis zu den Winden die in den tiefen Tälern häufig recht heftig wehen, nicht ausreißend, so daß die Schweizer Gesellschaft sich veranlaßt sah, in diesem Jahre ein deutsches Luftschiff zu chartern. Der „R. L. 6“ hat einen Gasinhalt von etwa 800 Kubikmeter und vermag 20 Personen zu befördern. Er hat bisher 330 Fahrten ausgeführt. Die Gesamtflugzeit beträgt etwa 400 Stunden. Das Schiff ist jetzt nahezu zwei Jahren ununterbrochen im Dienst.

Vermischtes.

* 114 Opfer der Katastrophe der Besche (Sohringer) aus Wachsen wird gemeldet: Die Zahl der Todesopfer der beiden Katastrophen, auf Besche (Sohringer) ist durch den im „Vergamannstrost“ erfolgten Tod des Knappen Wenzel Fermann auf 114 gesteigert. Im Vergamannstrost sind insgesamt sieben Verletzte ihren Verletzungen erlegen. Auf der Besche wurden insgesamt 107 Tote geborgen, davon einer erst in den letzten Tagen.

* Die Maifeier in Gesebr. In der letzten Versammlung der Wahlvereine der Sozialdemokratie

Groß-Berlins erklärte der Vorsitzende des Berliner Parteivorstandes im letzten Jahre kein nennenswertes Fortschritt zu verzeichnen. Der Kassierer des Verbandes teilte mit, daß Beiträge der männlichen Mitglieder seien gegen das Vorjahr um 4000 Mark abgenommen. Wenn es mit der Beteiligung an der Maifeier so weiter gehe, müßte die Feier noch zu Grabe getragen werden.

(Eine blutige Schlägerei.) In Berlin O. fand in der Nacht zum Montag eine wilde Schlägerei statt, bei der sechs Personen schwer und einige weitere leicht verletzt wurden. Einer der Schwerverletzten liegt im Sterben. Über den Hergang erfahren wir folgendes: In einer Destillation der Roppenstraße erschienen etwa 18 junge Burlesken. Sie zeigten einen ruhig am Tisch sitzenden Mann, bis dieser einem der Burlesken eine Ohrfeige gab. Das war die Veranlassung zu einer wilden Schlägerei. Die Burlesken fielen über den Mann her und zertrümmerten die ganze Einrichtung. Als der Wirt die Räumlichkeiten die ganze Schlägerei, trachtete ein Schuß und der Wirt sank in die Stürme getroffen zusammen. Ein anderer Gast stürzte dann zum Revolver und gab fünf Schüsse auf die Burlesken ab, von denen mehrere schwer verletzt wurden. Ein großes Blutergußgeschloß hielt die Räumlichkeiten der Burlesken fest. Eine abscheuliche Mordthat beging fünf Schulknaben von elf bis dreizehn Jahren in Neukölln bei Berlin. Die Vengel drangen durch die Friedigung in die Laube des Schuhmachereiters Frisch Mönch an der Warend- und Schuhmachergasse ein, und töteten aus dem Hinterhalt sechs Rufen heraus, um mit ihnen „einige“ zu spielen. Damit sie nicht weglaufen, rissen ihnen die roten Hosen ab und ließen sie so lange auf die Erde. Erst nach dem Tode der Burlesken, solange auf sie, bis sie tot waren. Als Ermordete sich näherten, ergriffen die Mörder die Flucht, wurden aber leicht von der Kriminalpolizei ermittelt und festgehalten. Einer der Vengel nahm drei der getöteten Burlesken nach Hause, um sie seiner Mutter zu geben. Diese aber sandte ihn mit einer gebildeten Tochter nach Berlin. Der Schuhmachereiters erlitt auch durch den Schuß Schaden, daß ihm fünf Näbner aus dem erodierten Stall entwichen.

* (Blutergußung.) In Wiegau (Kreis Glogau) haben an Blutzergußung die auf dem dortigen Dominium beschäftigte 40 jährige Frau Damski und deren 19 jähriger Sohn. Ihre 8 jährige Tochter und die vier Mitlieder der Familie sind ebenfalls nach dem Genuß von Blitzen erkrankt und scheinbar in Lebensgefahr.

* (Großes Feuer.) In Alt-Webern bei Biegnitz steht seit Montag morgen die den Geschwistern Friedenthal gehörige Lufabrik in Flammen. Das Feuer wüthete am Montag nachmittags noch fort. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

(Ein Wagen mit 18 Personen vom Zug erfaßt.) Auf der Kleinbahnlinie Mailand—Gallarate wurde am Sonntag ein Wagen mit dreizehn Personen vom Zuge überfahren. Die beiden 14 und 16 Jahre alten Töchter des Fabrikanten Molteni aus Rho wurden getötet. Ihre Leichen sind fürchtbar zerstückelt. Weitere sieben Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Der Waisensohn, der Seiner wurde trüffig.

(Schwerer Automobilunfall.) Des früheren Präsidenten von Kolumbien. Nach einem Telegramm des „B. V. A.“ erlitt der frühere Präsident der Republik Kolumbien, Rosapael Reyes bei einem Automobilunfall am Sonntag lebensgefährliche Verletzungen an seine Tochter zur einen Anbruch davon. Das Automobil des Expräsidenten wurde vollständig zerstört. General Reyes war im Jahre 1896 kolumbianischer Geschäftsträger in Paris, am 7. August 1904 wurde er Präsident. Ihm folgte am 7. August 1910 Dr. Carlos Restrepo in der Präsidentenwürde.

(Unfall.) Beim schwedischen Flottenmanöver über den schwedischen Flottenmanövern Schwedens waltete ein Unstern. Am Sonnabend ist bei Öxolelund das Dampfschiff „Wala“ in voller Fahrt auf Grund gestochen. Die durch Taucher vorgenommene Untersuchung ergab, daß mehrere der wasserdrichten Schotten geplatzt und auch andere ernkte Verletzungen vorhanden sind. Es ist dies der dritte Unfall während der diesjährigen schwedischen Flottenmanöver.

Nach dem Genuß von Blitzen gestorben. Frankfurt a. M. 24. Aug. Die auf ihr in Bad Kissingen weilenden Krankenpflegerinnen Margarete Böbel und Ida Sofmann aus Dresden erkrankten nach dem Genuß selbst gekaufter Blitze. Fräulein Sofmann ist gestorben. Der Zustand von Frä. Böbel hat sich gebessert.

München, 24. Aug. Der schwere Fall von Bilawerpf lung, den bereits die beiden Frauen der Oberamtsmeister Müller und Schott abnehmen in München aus Oser gefallen sind, hat zwei weitere Todesopfer gefordert. Gestorben sind im Laufe des Sonnabends der Oberamtsmeister Schottenhammer und dessen künftiger Schölerkolle Genesbammelfretar B. H. Seine Frau ist aus Mangel an Platz beiseite, um sich am Sterbelager des Bräutigams trauern zu lassen. Der Oberamtsmeister Müller und der junge Schottenhammer gingen mit dem Tode.

Wienwart. Leipzig, 26. August. Bericht über den Schlachthofmarkt auf dem südlichen Viehbove zu Leipzig. Auftrieb: 601 Rinder, und zwar 191 Ochsen, 127 Bullen, 43 Kalben, 240 Kühe, — Ferkel, 260 Mäuler, 857 Schafe, 2620 Schweine, zusammen 4238 Tiere. (Breite für 50 kg in Markt.) Schlachtgewichte: Ochsen, Dual: 1100, III 93, III 84, IV 74 V —, Bullen, Dual: 106, 8 98, III 80, IV 86, V —, Kalben und Kühe, Dual: 109, 8 90, III 88, IV 80 V70; Ferkel (gering gedürrtes Ferkelgewicht) — Schweine, Dual: 1 84, II 88, III 80, IV 76 V 74; Lebendgewicht: Rinder, Dual: 1 85, II 86, III 82, IV 64 V —; Schafe, Dual: 1 49, II 47, III 40, IV —, V —; Geflügel: gang Rinder gut, Rinder, Schafe und Schweine mittelmäßig.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Bekanntmachung.
Der Wohnungs- und Fluchtlinienplan der Straße am Bahnhofs, längs der Bahn zwischen Lautsteden Straße und dem Bahnhofs, ist abgeändert worden. Der abgeänderte Plan liegt vom 20. August bis 28. September d. J. im Magistratsbureau zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen sind binnen dieser präkludierten Frist bei uns anzubringen.
Merseburg, den 22. Aug. 1912.
Der Magistrat.

Einquartierung.
Am 7. und 8. September d. J. wird unsere Stadt nochmals mit fremden Truppenteilen besetzt. Die quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer und Mieter nachstehender Straßen insbesondere

Markt, Entenplan, Gotthardtstraße, vor dem Gotthardtstor, Wagner, Brenker, Johannisstraße, Gr. u. Kl. Mitter, Schul-, Mäcker-, Burg-, Th. Buchstr., Delgrube, Neumarktstor, Teiler Keller, Mühlgraben, Brühl, Windberg, Süder-, Saal-, Güterstr., Hofmarkt, Vorwerk, Kurze Straße, Neumarkt, Weichsauer Straße, Kirch-, Kraut-, Apotheker-, Dorn-, Grüne-, Brunnenstraße, Dampfab, Dompropst, Georgstraße, Unter Altenburg, Winkel, Stufen-, Schreiberstraße, Nientel, Weinberg, Vor dem Klauenort, Gerichtsamt, Mühlberg, Kloster-, Oder-, Weinhaus-, Sälter-, Dorn-, Karlsruher-, fordern wir hierdurch auf, die erforderlichen Quartiere und Stallungen bereit zu halten.
Die Anzahl der einquartierenden Offiziere, Mannschaften und Pferde wird den Quartierträgern noch mitgeteilt. Etwa nicht belegte Quartiere werden für künftige Einquartierung zurückgestellt.
Merseburg, den 23. Aug. 1912.
Die Einquartierungs-Deputation.

Bersteigerung.
Donnerstag den 29. August cr. vorm. 11 Uhr.
versteigere ich im Goshof zum Kronberg in Bärenberg

2 belg. Wallachspferd
für Rechnung von es angeht öffentlich meistbiet. geg. Barzahl.
Reinhardt, Gerichtsvolkshof in Merseburg.

Beretzungs halber
wird zum 1. Oktober eine schöne, freundliche Wohnung frei, bestehend aus 2 großen zweifelh. Zimmern, 2 kleinen einseit. Zimmern, Küche, Kammer und Zubehör, ist sehr preiswert zu vermieten.
Kuhle, Lindenstr. 19.

Neumarkt 30
ist die 2. Etage, 3 Stuben, Küche und Kammer nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.

Wohnung
im Preise von Mk. 500,- per 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres
Her-Burgstraße 7, part.
Postfrage 3 ist die 2. Etage per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen 1. Etage.

Gutes möbliertes Zimmer,
ruhig, möglichst mit Kamin, ab Oktober gesucht. Off. u. J 9 an die Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle
Wolffstraße 14, 1. r.

Laden mit Wohnung
auf dem Neumarkt ist per sofort zu vermieten. Näheres
Entenplan 3.

Laden zu vermieten.
Zu erfr. Kl. Mitterstr. 15, 2. Et., 1.

Quartier gesucht
für einen Untervermieter vom 30. 8. bis 1. 9. mit Verpfl. Off. u. M. Preis um 27 A an die Exped. d. Bl.

Heute morgen 7/7 Uhr entschlief sanft und gott- ergeben, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigst geliebter Gatte, unser lieber, treu sorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, der Kaufmann
Jacob Hupe
im 75. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Katharina Hupe.
Merseburg, den 27. August 1912.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr vor Trauerhause, Rossmarkt 13, aus statt.

Eine schöne spanische Wand ist zu verkaufen
Schmale Straße 10.
Ein fast neuer Handwagen
zu verkaufen
Borswert 9
1 Saugwagen m. Fah.
1 1/2 sp. Kastenwagen und
1 1 lb. Radwagen
haben zu verkaufen
Brühl 16.
Breitwagen,
Hinterlader, billig zu verkaufen
Lautsteden Straße 21.
Eine Hausstaube, junge und alte, billig zu verkaufen
Neumarkt 43.

Frisch eingetroffen:
1 a Reh- u. Damwild-Rüden, -Reulen u. -Blätter,
Rebhühner,
feinste Bräufeler und deutsche Poularden, Hafermaßgänse und Mastenten, junge Hähnchen, Tauben, Koehühner, lebende böhmische Spiegelfarben, Schleie, Aale, frischen Haschander
empfehit
Emil Wolff, Hofmarkt.

Reichskrone.
Sonntag, 1. Septbr., abends 8 1/4 Uhr,
Leipziger Seidel - Sänger.
Direkt: Arthur Seidel. Inhaber der Regiments- tanzschiene vom 4. Infanterie-Regiment, Sachsen und Serpantium Infanterie.
Vollständig neues, sensationelles, hier noch nie gehörtes Alt-Programm. 11 a. Neu! Die berühmte "Kottin- Duette". Neu! "Trompeter Naute von der 5. Waffe", sowie die beiden größten Schlager der Saison: "Wie man Männer festsetzt" und "Desensens Geburtstag".
Vorverkaufskarten 50 Pf. sind in den Zigarrengeschäften der Herren Fuchs und Dieckhoff sowie im Galaspielhaus zu haben.
Bei günstiger Bitterung findet das Konzert im Garten statt.

Nebenberdienst!
Wir errichten in Merseburg und Umgegend eine Verkaufsstelle, welche einen Verdienst bis 200 Mk. und es mehr pro Monat abwerfen kann. Zur Leistung resp. Übernahme suchen wir zuverlässigen Herrn, auch 3. Dame. Auf eigene Wohnung und 2-300 M. Barzahlung besten. Besondere Kenntnisse nicht nötig. Persönliche Anleitung. Größte Erfolge nachweisbar. Auführliche Bewerbungen an "Zentrale für Erwerb und Verdienst Abt. 8", Berlin W 15, Potsdamerstr. 110, II, 1.

Wiederverkäufer gesucht
zur 1. grossen Lotterie zum Besten des Baues einer Turnhalle in Weimar.
Ziehung am 7. und 8. Oktober 1912
3333 Gewinne im Gesamtbetrage von 45 000 M.
1. Hauptgewinn i. W. v. 20 000 M.
Lose 1 M. zu haben bei den Königl. Pr. Lott.-Einnehm. u. in allen Lotteriegeschäften od. direkt durch die
Thüringische Lotterieleban in Weimar.
Es haben sich schon jetzt Käufer für sämtliche Gegenstände gefunden, und können daher alle Gewinne bei Nichtverwertung mit 40% in Bar ausbezahlt werden.

Felle und Häute
jeder Art kauft zu höchsten Preisen
Karl Winger, Sand 24.
Felsenb. 998.
Empfehle heute:

frische Leber:
Rauendorf, Teiler Keller 1.
Nettigbirnen
sind fortwährend zu verkaufen, der Korb 1,25 Mark
Domprodreit 6.

Käse!
Sämtliche Marken sind wieder frisch eingetroffen.
Täglich frisches Schlüterbrot.

Paul Kulicke,
Lindenstr. 19. Fernr. 336.
Aale! Aale!
Trefte diesen Donnerstag zum Wochenmarkt mit einem großen Aal aus frisch gefangener Sommeraale, mild geladen, vorzüglich schön im Geschmack, direkt aus der Röhre ein zu sehr billigen Preisen. Stand am Hotel "Zur Sonne".
Verband Max Ousef.

Verlangen Sie im Laden nur
Hengstenberg's

Weinessig
anerkannt feinste seit Jahrzehnten bewährte Marke.

Hermann Emanuel, Gotthardt- Drockerie, Wilhelm Ritterhild, Adolf Kuneke, Paul Röhner Nachf., Inh.: Alfred Weidling, Richard Drmann Inh.: Otto Albert.
Salamander- Stiefel!
Beste Marke. Grosse Auswahl.
R. Schmidt, Markt 12.

Bau- handwerker.
Vorchriftsmäßige Formulare für Lohnbücher hält stets vorrätig
Th. Röhner, Buchdrucker, Merseburg, Delarube 9.

Gastwirten.
Restaurationsgeschäfte, Kronen- u. Schlösser. Verlangen Sie Katalog.
Halle a. S., M. BAR Nehf Gr. Ulrichstr. 54.

Nähmaschinen
Reparaturen führt sachgemäß aus 6 Jahr. Merseburg Markt 8.
Das Neueste der Mode
zeigt in entzückenden Modellen das neue **Favorit-Moden-Album**, nur 60 G. Es empfiehlt nur wirklich geschmackvolle Moden, die nach den vorzüglich **Favorit-Schnitt** Moden, die nach den vorzüglich **Marie Müller Nachf.**, M. Mecker & H. Sachse.

Tivoli-Theater.
Mittwoch den 28. August d. J., abends 8 1/4 Uhr.
Einmalige Aufführung.

Ein Walzertraum.
Operette in 3 Akt. v. Ost. Strauß. Operettenrevue.
Schluß der Spielzeit am 3. September.
Sämtliche Abendkarten müssen bis Freitag den 30. August eingelöst sein, von da ab keine Gültigkeit mehr.

Goldaten-
Briefmarken, gummiert und perforiert, hält vorrätig
Th. Röhner, Buchdrucker, Merseburg, Delarube 9.
Strandschlößchen.
Jeden Mittwoch nachm.
Vitafer.

Zum alten Dessauer.
Donnerstag Schlachtfest.
Dieters Restauration.
Heute Schlachtfest.
Donnerstag hausfchl. Burt. C. Lantz
Donnerstag hausfchl. Burt. Friederike Vogel, Hofmarkt 12.

Einen Arbeiter
stellt sofort ein
Bertel, Neumarktsmühle.
Ein Obstpfänder
wird gelocht
Entenplan 3.
Jung. Gattlergesellen
sucht
H. Kurze, Delarube.
Jugendliche Arbeiter,
14 bis 16 Jahre alt, werden angenommen
Buntpapierfabrik.

Ein Fräulein
für Kasse und Buchhaltung für ein hiesiges Detailgeschäft per 1. 10. evtl. früher gesucht. Offerten mit Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen unter G L 7 an die Exped. d. Bl.

ein junges Mädchen als Lernende.
Paul Ehler.
Auf sofort od. später ein zuverläss. Mädchen gesucht. Frau Katafeningektor Wegner, Kloster 2.
Ein nicht zu junges, fleißiges und ordentliches
Hausmädchen
sucht am 1. Oktober das Nittergut Wengelsdorf bei Bahnhof Sorbetta.

1 Aufwartung
sofort gelocht
Gotthardtstraße 38, II.
Am Sonntag im "Strandschlößchen" ein Koffer gut verkauft (geg. Helfer). Bitte umtausch. U. Altenburg 1, Hinter.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abholung von unten Absatzstellen: bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausläufer in
des Gebiets und auf dem Lande außerhalb des Gebiets durch die Post 120 Pf. außer 42 Pf.
Verlagsgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Sonntagen ausgenommen.
— Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.
— Für Rücksende unbenutzter Abbestellungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seittig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile für 10 Tage 10 Pf., für 20 Tage 18 Pf., für 30 Tage 25 Pf., ansonstige pro Zeile
20 Pf., im Restemerk 40 Pf. Die Familienanzeigen sind entsprechend billig.
Besonderer Rabatt für Kleinanzeigen. Für Kleinanzeigen und Familienanzeigen
bestimmte Berechnung, nach auswärts mit Postzuschlag. Erfüllungsort Merseburg.
Anzeigensatz für größere Geschäfts-Kleinanzeigen nur am Tage vorher, kleinere
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 201.

Mittwoch den 28. August 1912.

39. Jahrg.

Panama und Suez.

An diese beiden Namen knüpfen sich die großartigsten weltwirtschaftlichen Verkehrswerte, denen nur noch die transsibirische Eisenbahn an die Seite gestellt werden kann. Dieser gewaltige Schienenweg ist natürlich auch von großer internationaler Bedeutung, eignet sich aber mehr zur reichen Beförderung von Personen und Post- sachen und kommt vornehmlich der russischen National- ökonomie zugute. Überschauen sollte man auch nicht die internationale Wichtigkeit des im Jahre 1914 dem Verkehr übergeben werden Panamakanals. Einen enormen Nutzen wird er nur den Amerikanern bringen, und zwar den Staaten der Westküste Südamerikas, deren Schiffe nach dem Atlantischen Ozean und nach Europa gelangen wollen, und namentlich den Vereinigten Staaten, denen auf dem Wege nach Ostafrika, dem Stillen Ozean und Australien 2000 bis 4000 Seemeilen und ebenso viel Zeit erspart wird, um die Häfen der südamerikanischen Westküste zu erreichen. Die Union hat überdies den Vorteil, daß sie ihre auf beide Ozeane verteilte Flotte rasch vereinigen kann, falls sie mit Japan oder mit einer europäischen Seemacht bereinst in Konflikt geraten sollte. Der Weltkrieg mit den Japs ist ja schon eingemal- rept sehr deutlich an die Wand gemalt worden und hat in den Köpfen der Japnes den Glauben an die Möglichkeit eines Zweikampfes mit diesen wachgehalten.

Die militärische Wichtigkeit hat viel dazu beigetragen, den nordamerikanischen Kongress nach langem Zögern zu veranlassen, der Bundesregierung die Erlaubnis zur Er- werbung der Konzession für den Durchbruch der Landenge von Panama zu erteilen. Dieser Beschluß nicht weniger als zwei Milliarden Mark, so daß der Kanalverkehr schon tiefen Dimensionen annehmen muß, wenn das in den Anlagen untergebrachte Kapital sich verzinsen soll. An eine Rentabilität wird noch lange nicht zu denken sein und noch viel länger wird es dauern, bis eine Dividende genährt werden kann. Es wird um so schwerer sein, es dahin zu bringen, als die nordamerikanischen Schiffe, welche doch den Löwenanteil an den Kanaleinnahmen aufzubringen hätten, Gebühren freizugehen werden soll. Daß beim Bau des Kanals auch militärische Rücksichten eine Rolle spielten, erkennt man an den Fortifi- kationen, welche an den Einfahrten in denselben sowie an verschiedenen wichtigen Punkten seines Ufers errichtet wurden und noch im Bau begriffen sind. Wenn aber auch nicht militärische Rücksichten eine Rolle spielen, so ist es doch ein festes Wasser- Wort, daß die Schiffe, welche die Welt umkreisen, durch die Panama- Landenge, als die kürzeste und sicherste Straße, den Weltverkehr zu erleichtern und zu beschleunigen, einen großen Nutzen bringen werden.

Die militärische Wichtigkeit hat viel dazu beigetragen, den nordamerikanischen Kongress nach langem Zögern zu veranlassen, der Bundesregierung die Erlaubnis zur Er- werbung der Konzession für den Durchbruch der Landenge von Panama zu erteilen. Dieser Beschluß nicht weniger als zwei Milliarden Mark, so daß der Kanalverkehr schon tiefen Dimensionen annehmen muß, wenn das in den Anlagen untergebrachte Kapital sich verzinsen soll. An eine Rentabilität wird noch lange nicht zu denken sein und noch viel länger wird es dauern, bis eine Dividende genährt werden kann. Es wird um so schwerer sein, es dahin zu bringen, als die nordamerikanischen Schiffe, welche doch den Löwenanteil an den Kanaleinnahmen aufzubringen hätten, Gebühren freizugehen werden soll. Daß beim Bau des Kanals auch militärische Rücksichten eine Rolle spielten, erkennt man an den Fortifi- kationen, welche an den Einfahrten in denselben sowie an verschiedenen wichtigen Punkten seines Ufers errichtet wurden und noch im Bau begriffen sind. Wenn aber auch nicht militärische Rücksichten eine Rolle spielen, so ist es doch ein festes Wasser- Wort, daß die Schiffe, welche die Welt umkreisen, durch die Panama- Landenge, als die kürzeste und sicherste Straße, den Weltverkehr zu erleichtern und zu beschleunigen, einen großen Nutzen bringen werden.

Man kann sich fragen, warum die Herabsetzung der Suezkanal- gebühren die Absichten der Washingtoner Regierung be- züglich der Panamalanalgebühren beeinflussen können soll. Die Herabsetzung jener kann der Benutzung des Panamalanals nicht den geringsten Abbruch tun und infolgedessen auch nicht die von England und anderen europäischen Staaten gewünschte Wirkung ausüben. Amerika hat sogar Vorteil davon, wenn seine Schiffe fortan billiger als bisher an die Küste von Afrika zu gelangen vermögen, wo es ja Handelsverbindungen anzuknüpfen beabsichtigt ist. Jenseit davon haben auch die Schiffsahrtsgesellschaften einschließlich der englischen, Schaden aber nur die vermehrten Suezkanal Aktionäre, die, meist Engländer, an eine Dividende von etwa 30 Prozent gewöhnt sind, die nunmehr beschnitten werden wird.

Die sozialdemokratischen Anträge zum Parteitag

in Chemnitz werden im „Vorwärts“ veröffentlicht, soweit sie bisher vorliegen. Es sind ungewöhnlich viel, nämlich 143. Davon entfallen allerdings viele Ruhende auf die Frage der Abänderung des Organisationsstatuts, die be- kanntlich auf der Tagesordnung steht und vermutlich lange Debatte entfesseln wird. Auf diese Detailvor- schläge einzugehen, hat für Angehörige anderer Parteien wenig Interesse. Bemerkenswert ist nur, daß die Schaffung eines eigenen Parteiaussschusses zur Stellungnahme in wichtigen politischen Fragen fast durchweg von den An- tragstellern verworfen und dafür eine Verstärkung des Parteivorstandes oder der Kontrollkommission vorge- schlagen wird.

Unter den Anträgen zur Agitation fallen die sehr zahl- reichen Wünsche auf erhöhte Berücksichtigung der Partei- arbeit unter den Privatangestellten auf. Der Partei- vorstand soll sich bemühen, die Privatangestellten aller Art mehr als bisher von ihrer proletarischen Klassenlage zu überzeugen und für die Sozialdemokratie zu gewinnen; am liebsten ist dabei die des öfteren ausgesprochene Warnung vor der Agitation der demokratischen Bewegung, die also in ihrem eigentlichen Lebenszweck, der Sozialdemo- kratie Stimmen zuzuführen, von der letzteren offenbar garnicht so recht gewürdigt wird. Im übrigen ist das Liebeswerben der Sozialdemokratie um die Stimmen der Handlungsgehilfen und Angestellten für den entgegengesetzten Liberalismus Veranlassung genug, auf der Hut zu sein und diese Kreise, die ihrer ganzen sozialen und gesellschaft- lichen Lage nach Kerntuppen des Liberalismus sein müßten, immer mehr durch netzgebende Organisation und Agitation an diesen zu fesseln.

Bemerkenswert ist übrigens, daß eine große Anzahl von Parteigenossen die Rechte der Reichstagsabgeordneten auf Teilnahme als Delegierte auf den Parteitagen einschränken wollen. Sie sollen nach vielfachem Wunsch nur noch als beratende Mitglieder, aber nicht als stimmberechtigte mit dabei sein dürfen. Diese Anträge bedeuten nicht gerade ein besonders starkes Vertrauensvotum für die Herren Abgeordneten.

Auffallend klein ist die Zahl derjenigen Resolutionen, die die Dämpfung beim Stichwahlabkommen bekämpfen. Wir haben nur vier gezählt, während Cassel ausdrücklich den Abschluß des Stichwahlabkommens billigt. Zahlreich sind dagegen die Resolutionen, die die Abhaltung der Sonderkonferenz der Rabatten in Eisenach verwerfen und ein Verbot derartigen Extrazusammenkünfte für die Zukunft verlangen. Auf der anderen Seite macht sich eine radikale Bewegung wieder stärker bemerkbar, die von der Parteileitung verlangt, daß sie die Bekämpfung der christlichen Kirche sich zum Ziel nehme und für den Aus- tritt aus der Landeskirche propagiere. Insbesondere wird protestiert gegen die Teilnahme der Kinder an einem Religionsunterricht, „der mit den Ergebnissen der Wissen- schaft in schroffem Widerspruch steht“. Die etwaige Er- örterung dieser Anträge wird für die Parteileitung sehr wenig angenehm sein, da diese das Wort „Religion ist Privatangelegenheit“ sicherlich aus taktischen Gründen aufrecht erhalten möchte.

Die übrigen Anträge bieten eine Fülle von Anregungen, die zum Teil recht naiver Natur sind. So schlägt bei-

spielsweise ein Genosse aus Sömmerda kurzerhand vor, das sozialdemokratische Programm solle in Zukunft so und so lauten, wobei er vier Punkte aufzählt! Von anderer Seite wird verlangt, die Reichstagsfraktion solle bei den Abstimmungen und Beratungen von einigen An- trägen zu mindestens 75 Prozent anwesend sein. Weiter- hin wird behauptet, das Votierpapier widerpreche den Anschauungen der Sozialdemokratie, und die Genossen sollten es daher unterlassen. Verständig sind dagegen die verschiedenen Anregungen, den Branntweinboycott noch schärfer als bisher durchzuführen.

Der Deutsche Handelstag gegen den Scheckstempel.

Der Präsident des Deutschen Handelstages hat auf Grund einer Erklärung des Ausschusses in einer Ein- gabe an den Bundesrat und den Reichstag gebeten: 1. auf die schnelle Aufhebung des Scheck- und Bankquittungsstempels hinzuwirken; 2. zu genehmigen, daß von der Nachbringung des Quittungsstempels für briefliche Empfangsbefähigungen der Bankkunden über Vargelendungen inlorem Abstand genommen werde, als diese bis zum 15. Mai 1912 einschließlich bei den Banken und Bankiers eingegangen seien. In dem Schreiben des Präsidenten heißt es u. a.:

Nachdem bei der Reichsfinanzreform im Jahre 1909 in dem vom Bundesrat beschlossenen und dem Reichs- tag am 14. Juni 1909 vorgelegten Gesetzentwurf wegen Änderung des Reichssteuergesetzes die Einführung einer Schecksteuer auf Schecks vorgesehn war, richtete der Präsident des Deutschen Handelstages am 20. Juni 1909 eine Eingabe an den Reichstag, in der er sich im Namen des Handelstages gegen die Einführung einer Steuer auf Schecks aussprach. Zu unserem Bedauern ist dem darin ausgesprochenen Wunsch nicht entsprochen worden. Durch das Gesetz wegen Änderung des Reichs- stempelgesetzes vom 15. Juli 1909 wurde vielmehr eine Steuer auf Schecks und auf Quittungen über Zahlungen aus Bankguthabens eingeführt. Die vor der Ein- führung ausgesprochenen Bedenken sind durch diese Steuer in so hohem Maße wünschens- werte Ausdehnung des Scheckverkehrs hemmen wurde, haben sich nicht bestätigt. Daher verhandelte der Ausschuss des Deutschen Handels- tages am 25. Juni d. J. nochmals über diese Frage, wo- bei der Präsident auch auf die Auslegung hinwies, die die Bestimmungen des Reichssteuergesetzes über die Besteuerung von Quittungen über Guthaben, die aus Guthaben des Ausstellers bei den im Para- graph 2 des Scheckgesetzes bezeichneten Anstalten oder Firmen beahndelt werden, durch das Urteil des Reichs- gerichtes vom 19. März dieses Jahres erfahren haben, und die Verantwortlichkeit einer von Berliner Banken und Bankiers in dieser Angelegenheit am 20. Mai an den Bundesrat gerichteten Eingabe befruchtete.

Das Vorgehen des Deutschen Handelstages wird, so sagt die „Allg. Ztg.“, allgemeinen Beifall finden; ob es auch Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten; die Regierung hat zwar noch vor ganz kurzer Zeit durch die amtliche „Berliner Korrespondenz“ dements lassen, wie wichtig die Förderung des hargelassen Verkehrs auch für den Mittelstand ist, ob sie aber daraus auch die Folgerung ziehen und den Scheckstempel aufheben wird, ist damit noch nicht gesagt.

Zur Lage in Marokko.

Die schwierige Lage in Marokko veranlaßt das „Echo de Paris“ zu Ausfällen gegen die Fremden, namentlich die Spanier und die Deutschen, die durch Aufhebung der gegenwärtigen Ereignisse befreit haben sollen. Das sind, wie der „Allg. Ztg.“ offiziös aus Berlin mitgeteilt wird, beweislose Verdächtigungen. Wer in Ruhe die Vor- gänge überlegt, begreift, auch ohne nach fremder Schuld zu fragen, die Schwierigkeiten, denen die Franzosen jetzt be- gegnen. Zweifellos haben sie ihr Bestes getan in Ma- rokkos überhaupet. In dem Wünsche, vollendete Tat- sachen zu schaffen, haben sie auch wenig an die Verpflich- tungen gedacht, die zu erfüllen waren. Es sei nur daran erinnert, daß zur Erklärung der Selbstherrschaft die Zu- stimmung der anderen Mächte erforderlich war. Daß die Franzosen bei ihrem bisherigen Vorgehen auf ernste Schwie- rigkeiten stoßen würden, war nicht anders zu erwarten, und es zeigt nicht gerade von viel Selbstbewußtsein, wenn jetzt in ihrer Presse verurteilt wird, die Spanier und die Deutschen dafür verantwortlich zu machen.

Am schlimmsten steht es für die Franzosen in Sü- dmarokko aus, wo der Präsident El Giba immer mehr Anhänger gewinnt. Seit den Tagen vom 23. d. M. an

